

Aktuelle Meldungen



■ Nachruf auf Ferdinand Hahn (1926–2015)

Der evangelische Münchner Neutestamentler Ferdinand Hahn ist am 28. Juli im Alter von 89 Jahren verstorben. Er war einer der profiliertesten Exegeten seiner Generation. Als Verfechter der historischen Kritik, die er aus tiefer theologischer Überzeugung heraus betrieb, und beseelt vom Wunsch, den Zeitgenossen das Ursprungszeugnis des Evangeliums nahe zu bringen, hat er viele Studierende geprägt, vor allem durch sein Standardwerk „Christologische Hoheitstitel“ (1963). Zuletzt schenkte er uns als reife Frucht seines Schaffens eine zweibändige „Theologie des Neuen Testaments“ (2002). Darin verbindet er einen offenbarungsgeschichtlichen mit einem anthropologischen Ansatz – durch das Leitmotiv des „Zeugnisses“, das beides ist: „Zeugnis“ einer Widerfahrnis, das innerlich von ihm betroffene Menschen ablegen. Ferdinand Hahn gelang es, die innere Einheit des Neuen Testaments in all seiner Vielfalt zum Leuchten zu bringen.

Sein Engagement im ökumenischen Gespräch mit Katholiken sei besonders hervorgehoben. Als Mitglied in zahlreichen ökumenischen Gremien, unter anderem im „Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen“, dessen Stellungnahme zum Herrenmahl er mitgeprägt hat, setzte er sich auch für die „Einheitsübersetzung“ in ökumenischer Verantwortung ein. Seine „Exegetischen Beiträge zum ökumenischen Gespräch“ (1986) sind Niederschlag seines Bemühens um ein gemeinsames Zeugnis für Jesus Christus, für das wir ihm bleibend dankbar sind.

Michael Theobald, Tübingen